



Foto: Martin Weiland

*Wir sind die Menschen auf den Wiesen
dann sind wir die Menschen unter den Wiesen
und wir werden Wiesen und werden Wald
das wird ein schöner Landaufenthalt*

Ernst Jandl

Jakobus Hospizverein e.V.
für Stadt und Landkreis
Rosenheim





Liebe Mitglieder und Förderer des Jakobus Hospizvereins,

es ist Sommer. Für viele eine Zeit zum Durchschnaufen und Urlaub machen und viele haben das auch ganz dringend nötig. Freizeit, Erholung, die Seele baumeln zu

lassen, gehören zum Leben unbedingt dazu.

Gleichzeitig ist es wichtig, bei aller Freude über die möglicherweise nahende Urlaubszeit, dem Klagen über Staus und überfüllte Autobahnen und der Sorge, was die nächsten Monate angesichts der Weltlage noch bringen werden, an diejenigen zu denken, die auf Unterstützung und Begleitung angewiesen sind.

Es geht um Mitmenschlichkeit und Füreinander Dasein, weil jeder Mensch – egal ob gesund oder krank oder sterbend - wichtig und wertvoll ist, einfach weil es ihn/sie gibt. Das ist die Basis der Hospizarbeit. In unserem Verein versuchen wir diesen Gedanken der Solidarität und Mitmenschlichkeit seit drei Jahrzehnten immer wieder neu auf verschiedene Weise und an unterschiedlichen Orten zu gestalten und mit Leben zu füllen.

Ich möchte mich dafür explizit bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihren Ideenreichtum und unermüdlichen Einsatz bedanken.

Besonderer Dank gilt den Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern, die die Seele des Vereins darstellen, ebenso Frau Goudinoudis und den Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle, Frau Noichl, Frau Gfäller, Frau Schlüter und Frau Oberberger. Zu Beginn des Jahres wurde Frau Barbara Romirer in den Ruhestand verabschiedet. Sie hat sich bereit erklärt, uns weiterhin aushilfsweise zur Verfügung zu stehen. Ein herzlicher Dank dafür – und vor allem für den langjährigen, engagierten Einsatz!

Im Vorstand hat es bei der letzten Mitgliederversammlung eine Veränderung gegeben. Herr Dr. Pfeiffer hat für den Vorstand nicht mehr kandidiert. Ich bedanke mich im Namen des gesamten Vorstands herzlich für das Engagement und die Ideen, die Sie eingebracht haben. Als neue Beisitzerin wurde Tamara Hellwig gewählt. Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit. Es ist das Zusammenwirken vieler, das die Arbeit des Vereins in Stadt und Landkreis Rosenheim lebendig macht – und es ist die Unterstützung der Mitglieder und Förderer, die das Engagement mitträgt und ermöglicht. Dafür ein herzlicher Dank.

In dieser Zeitung finden Sie einige aktuelle Beispiele für das vielfältige Engagement und wir denken auch mit Margret Sperr und Alois Glück an zwei Menschen, die sich in ihrem Leben sehr für die Hospizarbeit eingesetzt haben und mit unserem Verein auf unterschiedliche Weise verbunden waren und verbunden bleiben.

*Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und eine schöne Sommerszeit
Herzliche Grüße*

Norbert Kuhn-Flammensfeld
1. Vorsitzender des JHV

Kleine Jubiläen

In 2023 haben wir groß das 30-jährige Jubiläum des Jakobus Hospizvereins gefeiert.

In diesem Jahr wollen wir uns erinnern an einige „kleine Jubiläen“ – auch sie sollen nicht unerwähnt bleiben:

20 Jahre	Trauer-Netz-Werk Rosenheim
10 Jahre	Claudia Grosse als 2. Vorsitzende
5 Jahre	Hospiz- und Palliativ-Netzwerk (hpn)
5 Jahre	Kooperation mit der Stiftung Attl

Wir sind dankbar für alle Menschen und all das Engagement, das hinter diesen nüchternen Zahlen steckt. Nicht alles ist immer sichtbar – aber jedes einzelne „kleine Jubiläum“ trägt bei zu dem Großen Ganzen, das den Jakobus Hospizverein ausmacht...

Erinnerung an den 10. Todestag von Margret Sperr

Vor 10 Jahren, am 29. Juni 2014, verstarb Frau Margret Sperr.

Sie war Initiatorin und Gründungsmitglied unseres Vereins und langjährige Vorsitzende, später dann Ehrenvorsitzende. Sie bildete die ersten Rosenheimer Hospizbegleiter/Innen aus und fungierte selbst als Hospizbegleiterin. Wie wohl kaum ein anderer Mensch hat Frau Sperr den Jakobus Hospizverein für Stadt und Landkreis Rosenheim e.V. geprägt und die Werte der Hospizidee gelebt. Wir gedenken ihrer in diesen Wochen ganz besonders.



Zum Tode von Alois Glück

Am 26.02.2024 verstarb der ehemalige Landtagspräsident Alois Glück, der untrennbar verbunden ist mit der Gründung des Chiemseehospizes in Bernau. Er war ein wichtiger Ideengeber und Türöffner und kümmerte sich als Vorsitzender des Fördervereins Chiemseehospiz e.V. für die notwendige finanzielle Unterstützung des Hauses. Nach seiner aktiven Vorstandszeit wurde er zum Ehrenvorsitzenden des Fördervereins ernannt.

In Traunstein hatte er einige Jahre vorher bereits mitgewirkt bei der Gründung des „Netzwerk Hospiz“ und war Vorsitzender, sowie später ebenfalls Ehrenvorsitzender, des Vereins.

Wir betrauern seinen Tod und danken ihm herzlich für seinen Einsatz.

Er möge in Frieden ruhen.



Barbara Romirer verabschiedet sich in die Rente

17 Jahre lang, seit 01.01.2006 war Babs Romirer eines der „Gesichter des Jakobus Hospizvereins“. Als Palliative Care Fachkraft und Einsatzleiterin organisierte und begleitete sie die Einsätze der Hospizbegleiter/Innen und war Ansprechpartnerin sowohl für die Kranken und deren Angehörigen, als auch für die Begleiter/Innen.

Zudem baute sie den ambulanten Palliative-Care-Beratungsdienst (AAPV) auf, pflegte die Kontakte zu Kliniken, Ärzten, Pflegediensten und Altenheimen (Vernetzung), fungierte als Referentin in Kursen und Fachvorträgen und vertrat den Verein als stellvertretende Geschäftsstellenleiterin auch auf Leitungsebene.

Alles in allem eine sehr intensive, abwechslungsreiche und interessante Arbeit, die sie mit ganzem Herzen und sehr positiven Rückmeldungen von allen Seiten stets gerne, zuverlässig und gut leistete.

Zum Jahreswechsel 2023/224 hat Babs Romirer sich nun in die Rente verabschiedet. Sie wurde im Kreise der Hospizbegleiter/Innen gebührend verabschiedet - mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Wir alle gönnen ihr die neue Freiheit, aber sie wird auch täglich vermisst. Für Babs brachen ab Januar neue Zeiten an, in denen sie ihre wohlverdiente Ruhe genießen und Zeit finden kann für sich selbst und die Familie, für Hobbies und Interessen.

Dazu wünschen wir ihr von Herzen alles erdenklich Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.

„Babs, wir sagen „Danke“ für die gemeinsame Zeit, für den großartigen Einsatz und für alles, was du in den letzten 17 Jahren für den Verein, die Patienten, die Angehörigen, die Hospizbegleiter, geschafft, was du uns gelehrt und womit du uns herausgefordert hast - und dafür, dass du eine tolle Kollegin warst!“

Letzte Meldung: Es ist noch nicht ganz zu Ende!

Für das 2. Halbjahr 2024 wird Babs noch einmal auf geringfügiger Basis als Vertreterin in Urlaubs- und Krankheitszeiten fungieren. Bis die neue Kollegin, die im Oktober kommt, gut eingearbeitet ist –und sie dann, Ende 2024, wirklich in Ruhestand geht...



Babs Romirer

An was denkst du besonders gerne zurück?

"An viele, viele gemeinsame Stunden mit Kolleginnen und Hospizbegleitern und an die Freude, die wir immer hatten, wenn wir gemeinsam einen guten Weg für die Patienten gefunden haben".

Mitgliederversammlung mit Neuwahl

Bei den turnusgemäßen Vorstandswahlen in der diesjährigen Mitgliederversammlung gab es 2 Neubesetzungen:

Der bisherige Beisitzer **Dr. med. Guido Pfeiffer** stellte sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Wahl. Er wird aber weiterhin den JHV in Fundraising und den Vorstand zu einzelnen Themen aus der Palliativarbeit unterstützen.

Der Vorstand vertraute darauf, dass sich in der Versammlung ein Nachfolger herauskristalisieren würde - was auch prompt geschah: **Tamara Hellwig**, Pflegedienstleitung von „Home Instead Rosenheim“, bekundete ihr Interesse, sich im Vorstand mit zu engagieren. Ihr Angebot wurde mit großer Freude angenommen; sie wurde einstimmig gewählt.

Nachdem **Hilde Balk** ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierte, wurde zur neuen

2. Revisorin gewählt: **Anita Andres**, eine langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin des Vereins.

Alle übrigen Vorstände und der 1. Revisor wurden in ihren Ämtern bestätigt und werden für weitere 2 Jahre die Geschicke des Vereins lenken.



Tamara Hellwig

„Die Arbeit des Hospizvereins habe ich schon seit längerer Zeit auch im Rahmen meiner Arbeit verfolgt. Ich finde die Angebote des Vereins ungeheuer wichtig als Bestandteil für eine gute Versorgung von Menschen am Lebensende und freue mich sehr, wenn ich in Zukunft auch ehrenamtlich im Vorstand meinen Beitrag dazu leisten kann.“

Meldungen aus dem hpn (Hospiz- und Palliativ-Netzwerk) Rosenheim

Notfalldosen

Bei gesundheitlichen Notfällen ist es oft entscheidend, dass Rettungsdienst und andere Ersthelfer effizient und im Sinne der Betroffenen handeln können. Damit in solchen Fällen die notwendigen Informationen schnell und übersichtlich zur Hand sind, gibt es sog. „Notfalldosen“.

Gemeinsam haben das hpn Rosenheim und die Gesundheitsregion plus dieses Projekt auf den Weg gebracht. Seit April werden die Notfall-Dosen nun kostgenfrei von über 70 Ausgabestellen im Landkreis, u.a. von vielen Apotheken, Beratungsstellen und Rathäusern, an die Bürger und Bürgerinnen abgegeben.

Außerklinische Ethikberatung

Die letzten Hürden sind beseitigt, die neue „Außerklinische Ethikberatung“ kann ab sofort in Anspruch genommen werden. Ein von Institutionen unabhängiges multiprofessionelles Team steht bereit, um in Grenzsituationen einen niederschweligen Zugang zu Ethikberatung, d.h. zu Beratungen über Entscheidungen am Lebensende, zu ermöglichen.

Nähere Informationen dazu auf der Homepage unter www.hospiz-palliativ-rosenheim.de. bzw. über die Hotline (Steffi Schlüter) 08031/798 5001

13 neue Hospizbegleiter/Innen für den JHV

Der Hospizverein hat erneut Verstärkung bekommen. Schon während der Ausbildung zeichnete sich ab, dass wohl in diesem Jahr ungewöhnlich viele der Teilnehmer sich als ehrenamtliche Hospizbegleiter zur Verfügung stellen würden.

Und tatsächlich: Alle 13 Teilnehmer/Innen des Aufbaukurses 2023/2024 konnten in die Reihen der Hospizbegleiter aufgenommen werden – 11 verstärken das Hospizteam in Rosenheim, eine das Team in Prien – und eine ging nach Traunstein.

Zusätzlich konnte der JHV Anfang des Jahres noch 2 weitere Hospizbegleiter in seinen Reihen begrüßen. Sie kamen „von außen“, ein männlicher Hospizbegleiter ist aus Leipzig zugezogen und eine Hospizbegleiterin hatte sich in München ausbilden lassen, lebt aber in Rosenheim.

Mit den Neuzugängen des (ebenfalls sehr starken) letzten

Ausbildungskurses erhöhte sich so die Zahl der ehrenamtlichen Hospizbegleiter im Jakobus Hospizverein innerhalb eines Jahres um fast 20 auf 74!

Wir freuen uns sehr und wünschen allen einen guten Start!



Aufbaukurs 2023/2024

Wir haben schon noch Zeit, oder?

Seit vielen Monaten besucht Sepp mindestens einmal in der Woche den schwerkranken Erich in der Stiftung Attl. Erich ist jetzt bettlägerig und blind, er lebt schon seit vielen Jahren hier. Zu Beginn des Besuches fragt Erich zuerst immer nach den Viechern, denn er weiß, dass Sepp genauso wie er die Landwirtschaft kennt. Nicht viele Worte bestimmen dann das Gespräch der beiden Männer, aber immer wieder fragt Erich „Mia ham schon no Zeid, oda?“ und Sepp antwortet „I hob Zeid für di!“



Sepp Schaber

Sepp Schaber ist einer von sieben Begleitern und Begleiterinnen in der letzten Lebensphase für Menschen mit Behinderung in Attl. Er hat dafür die besondere Ausbildung besucht, die die Stiftung Attl in Zusammenarbeit mit dem Jakobus-Hospizverein anbot. Michaela Reifer, Wohngruppenmitarbeiterin, Teamberaterin und Palliativ-Fachberaterin in Attl sagt dazu: „Zusammen mit Andrea Köllner-Reitmeier, unserer Krankenschwester in der Ambulanz und ebenfalls Palliativfachkraft, bemühe ich mich, möglichst den passenden Begleiter oder die passende Begleiterin für den oder die Bewohnerin zu finden, z.B. mit ähnlichem Hintergrund oder Interessen, die sich ergänzen.“

Frühzeitig, wenn eine entsprechende Erkrankung vorliegt, medizinische Anzeichen auf einen baldigen Tod hindeuten oder Mitarbeiter den physischen Abbau bemerken, beginnt die Begleitung. Die Bewohner haben jahrelange Erfahrungen mit wechselnden Bezugspersonen oder Umzügen in andere Wohngruppen oder sogar Institutionen, deshalb sind sie zunächst zögerlich und skeptisch. Eine lange und verlässliche Beziehung frei von Fremdbestimmung oder Zeitdruck, ist daher Voraussetzung für vertrauensvolle Gespräche. Michaela Reifer: „Was allgemein für die Begleitung von Menschen mit Behinderung gilt, gilt auch bei der Begleitung im Sterben.“

Der Wille und die Möglichkeiten des bzw. der Einzelnen sind zu beachten, im Vordergrund stehen immer die Wünsche der betroffenen Person.“

Auch die hauptberuflich tätigen Mitarbeiter in Attl schätzen die Besuche der ehrenamtlichen Begleiter und Begleiterinnen. Sie schenken nicht nur Freiräume, sondern hinterlassen Ruhe und Entspannung.



v. links: Michaela Reifer, Andrea Reitmeier, Axel Höpfner mit Hund Ela (Begleiter in Attl)

Der diesjährige Betriebsausflug des Jakobus-Hospizverein führte in die Stiftung Attl bei Wasserburg, einer seit 1873 bestehenden Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Zum Aufgabenbereich der Stiftung Attl gehören eine Schule, eine Heilpädagogische Tagesstätte, Kinderhorte, Förderstätten, Werkstätten und Wohnheime. Im Jahr 2019 erweitert die Stiftung ihr Tätigkeitsfeld um ambulante Angebote. In der Stiftung wohnen rund 480 Kinder, Jugendliche, Erwachsenen und Senioren.

Neue Trauergruppen

Nach einer umfangreichen Umstrukturierung in der Trauerbegleitung haben sich innerhalb des TrauerNetz-Werks Rosenheim neue Trauerbegleiter/Innen gefunden, und ihre Angebote ausgearbeitet.

Im Herbst beginnen neue Gruppen:

- Geschlossene Trauergruppe in Rosenheim
- Offene Trauergruppe in Bruckmühl
- Trauer nach Suizid (geschlossene Gruppe)
- Trauernde Eltern

Zu einem späteren Zeitpunkt kommen noch dazu:

- Offene Trauergruppen in Wasserburg und Brannenburg

Bei Interesse fordern Sie bitte unseren aktualisierten Flyer an bzw. nehmen Sie Kontakt auf zu Barbara Noichl, Tel.: 08031/357 2477 bzw.

barbara.noichl@hospizverein-rosenheim.de.

Sie leitet an die entsprechenden Trauerbegleiter/Innen weiter.

Spenden für den Hospizverein

Gelungene Schulaktion mit Kuchenverkauf

Im Rahmen einer Projektarbeit für ihre Klasse 9b der Wilhelm-Leibl-Realschule Bad Aibling haben Ariya Sandig, Latika Stegherr und Feli Sieger ihren Mitschülern den Hospizgedanken und die Arbeit des Jakobus Hospizvereins vorgestellt. Sie wollten damit auf das Thema aufmerksam machen und vor allem die Menschen in ihrem Alter darüber informieren. Das ist ihnen hervorragend gelungen. Das Thema Sterben, Tod und Trauer, es ist ein wichtiges Thema – auch für junge Leute.

Für ihren Vortrag haben sie Babara Noichl, die Geschäftsstellenleiterin des Jakobus Hospizvereins, interviewt und sich Infomaterial über die Angebote des Vereins und aktuelle Veranstaltungen erbeten.

Aus der Beschäftigung mit dem Thema entstand die Idee, das Projekt auszuweiten und beim Sommerfest der Schule in einer Benefizaktion für den Hospizverein zu sammeln.

Ariya, Latika und Feli haben Kuchen gebacken und kleine „Wundertüten“ mit Süßigkeiten bestückt. Das alles wurde dann an einem Stand präsentiert und verkauft.

Ca. 90 Stück Kuchen bzw. „Wundertüten“!

Der Erfolg der Aktion zeigte sich nicht nur direkt am Stand durch das lebhaftere Interesse vieler Mitschüler, Lehrer und Eltern – sondern ganz konkret auch in der stattlichen Summe von 168,10 €, welche die drei Schülerinnen einige Tage später stolz dem Hospizverein überreichen konnten.

Herzlichen Dank an euch, Ariya, Latika und Feli – für den tollen Gedanken, für euer Engagement und nicht zuletzt auch für euren Super-Erfolg!



v.l. Latika Stegherr, Feli Sieger, Ariya Sandig, (alle Klasse 9b) und Barbara Noichl (JHV)

„1.000 € für eine gemeinnützige Einrichtung, die Ihnen am Herzen liegt“ eine Aktion des Gewinn-Sparvereins der Sparda-Bank München e.V.

Frau G., ein langjähriges Mitglied unseres Hospizvereins überraschte uns mit der Nachricht, dass sie den Hospizverein für o.g. Aktion vorgeschlagen hat.

Bei der Mitgliederversammlung des Sparvereins wurde ihr Los gezogen – und so konnte sie den Wunsch äußern, dass die Arbeit des JHV mit dem gewonnenen Geld unterstützt werden sollte. Das Geld fließt in eine besondere Fortbildung für die Hospizbegleiter.

Herzlichen Dank an Frau G. und den Gewinnspareverein für die Berücksichtigung in dieser Sache!



Spende der Kieferer Linedancer

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens der „Kieferer Linedancer“ wurde in Wörgl groß gefeiert. Dabei wurden 1.250 € für den JHV gesammelt. Herzlichen Dank dass ihr an uns gedacht habt! Wir wünschen euch weiterhin gute Erfolge und viel Freude beim Tanzen!



Anke Gfäller im Kreise der Linedancer bei der Scheckübergabe

Hinweis auf Benefizkonzert:

Harfenkonzert - Eine ganz besondere Aktion!

Auf Initiative der „Sebastian und Anna Garnreiter-Vorleitner-Stiftung“ laden wir ein zu einem Benefizkonzert mit der bekannten Harfinistin Silke Aichhorn.

„Ein Konzert, wie man es selten erlebt“ – so titelt die Presse

Eintritt frei – Spenden erwünscht!

Die Stiftung übernimmt das Honorar der Künstlerin, der Erlös des Abends kommt dem Jakobus Hospizverein zugute.

Wir bedanken uns herzlich für diese tolle Idee und freuen uns über rege Teilnahme.

Bitte geben Sie diese Information auch weiter an Freunde und Bekannte.

Ort + Termin finden Sie auf der Rückseite dieses Blattes, im Programmteil.



Harfinistin Silke Aichhorn

Die vielseitig engagierte Harfinistin ist u.a. Botschafterin des ambulanten Hospizdienstes der Caritas Traunstein und wohnt auch in Traunstein.

Programm 2. Halbjahr 2024

Grundkurse „Hospiz – ein anderer Umgang mit Sterben, Tod und Trauer“

in Kooperation mit der Hospizgruppe Prien und Umgebung e.V.;

Termine: gesamt 9 Abende (jeweils Mo+Di, bzw. Mi+Do) 19-21 Uhr

Ort: je 1 Kurs in Ramerberg und Prien ab Sept. bzw. Okt. 2024

Für Details bitte Prospekt anfordern!

Workshop:

„Wie erstelle ich meine eigene Patientenverfügung?“

Termine: Do, 24.10. + Do, 07.11.2024 (2 Abende) 19-21 Uhr

Ort: vhs Bruckmühl/Heufeld

Referentinnen: Barbara Noichl + RAin Claudia Grosse

Anmeldung: über vhs Bruckmühl, Tel.: 08062/70570

Infoabend „Vorsorgevollmacht,

Betreuungsverfügung, Patientenverfügung“

Termine: Di, 06.08. 17 Uhr / Fr, 06.09. 14 Uhr
Di, 08.10. 17 Uhr / Fr, 15.11. 14 Uhr
Di, 10.12. 17 Uhr

Ort: Jakobus Hospizverein Rosenheim, Max-Josefs-Platz 12a, 1. Stock

Referentin: Barbara Noichl, Koordinatorin

Kosten: 5 € / Person

Death Cafe Rosenheim

Kaffee. Tee. Kuchen. Gespräche zur Endlichkeit

in Kooperation mit der Stadtbibliothek Rosenheim

Termine: Sa, 26.10.2024 / 13.30 -15.00 Uhr

Ort: Stadtbibliothek Rosenheim

Kosten: Eintritt frei, Spenden erwünscht

Gesprächsleitung: Barbara Noichl

Vortrag: „Wie geht Trauer heute?

Neueste Entwicklung in der Trauerforschung“

Termin : Do, 14.11.2024 / 19.00 Uhr

Ort: „Am Ölberg“ Rosenheim; neben der Kirche St. Nikolau

Referentin: Susanne von Müller, Trauerberaterin

Kosten: Eintritt frei, Spenden erwünscht

Benefiz-Harfenkonzert mit Silke Aichhorn,

Termin: Fr, 22.11.2024; 18 Uhr

Ort: Pfarrkirche Jakobus in Rohrdorf

Kosten: Eintritt frei, Spenden erwünscht

Bildung/ Fortbildungen 2024 des hpn (Hospiz- und Palliativ-Netzwerk) Rosenheim Es handelt sich um online-Angebote.

24.09.2024 für die Öffentlichkeit

„Wie erkenne ich, ob jemand von einer palliativen Begleitung profitieren würde und wo finde ich Ansprechpartner?“

15.10.2024 für Fachpersonal

„Wann ist ein Patient palliativ und welche Möglichkeiten der hospizlich-palliativen Versorgung gibt es in Stadt und Lkr. Rosenheim?“

06.11.2024 für Ärzte/Fachärzte

„Wann ist ein Patient palliativ und welche Versorgungsangebote und -möglichkeiten zur hospizlich-palliativen Begleitung gibt es in Stadt und Lkr. Rosenheim?“

In Vorbereitung:

„Letzte Hilfe“-Kurse für verschiedene Zielgruppen.

Nähere Informationen dazu auf der Homepage

unter: www.hospiz-palliativ-rosenheim.de bzw. über die Hotline (Steffi Schlüter) Tel.08031/798 5001

FÜR SIE GELESEN

Das Geheimnis eines guten Lebens

- Erkenntnisse eines Trauerredners -

Von Carl Achleitner
edition a



„Darf man in einer Trauerrede Arschloch sagen?“ Diese Frage hat sich der Autor, der eigentlich Schauspieler ist und seit 2012 auch als Trauerredner arbeitet, nach einem Begräbnis gestellt. Und „Wäre das nicht ein Titel für dieses Buch?“. Es wäre in jedem Fall ein unkonventioneller Titel gewesen und hätte vielleicht auch besser zu den hintergründigen Erzählungen gepasst, die überwiegend in Wien und Umgebung spielen.

Die Geschichten, die er bei den Begräbnissen erlebt oder in die er als Trauerredner hineingerät, handeln natürlich vom Tod, aber auch sehr viel vom Leben: vom Leben der Verstorbenen, aber auch der Angehörigen und Freunde. Vom schwachen Vater, der alkoholsüchtig wurde und seine Kinder misshandelte. Von den beiden Schwestern, die nach 17 Jahren des Schweigens beim Begräbnis der Mutter das erste Mal wieder miteinander reden. Und das zunächst auch nur, um gemeinsam auf den unpünktlichen Trauerredner zu schimpfen –

und sich dann auszusprechen und zu versöhnen. Er erzählt von dem Überlebenden des Holocaust, der nach dem Krieg nach Wien zurückkehrt, „um den Versuch zu unternehmen zu verstehen und zu verzeihen“. Und der dann nur 50 Meter entfernt von dem Mann begraben wird, der als junger SS-Mann in Amsterdam Anne Frank und ihre Familie verhaftete. Und von dem Paar, das sieben Jahre durch den eisernen Vorhang getrennt war, bevor es in Österreich heiraten konnte. Als nach 60 Jahren gemeinsamen Lebens der eine stirbt, folgt ihm seine Frau innerhalb von sechs Monaten nach – es war die große Liebe des Lebens. Carl Achleitner begleitet große und kleine Begräbnisse, kurze formale, und solche, die zu einer Feier mit Dixie-Band werden. Es gibt peinliche Momente, etwa wenn er zu spät kommt, der Anzug mit Joghurt bekleckert ist, er mitten im Vater Unser hängen bleibt, oder, oder, oder. Alle seine Geschichten hat Achleitner zu Kapiteln geordnet, mit Überschriften wie „Liebe“, „Freundschaft“, „Humor“, „Versöhnung“ oder „Verzeihung“. Eingeflochten in die Erzählungen sind biographische Schnipsel, allgemeine Gedanken zu den Themen, Zitate von Goethe und Ebner-Eschenbach bis Wecker und Ambroß. „Es lebe der Zentralfriedhof“